

Landfrauen aus Lichtenhorst reisen ins Celler Land.

Zur einer Reise ins Celler Land starten die Landfrauen mit Möglin Reisen.

Die erste Station führte nach Wietze in die Stechinelli-Kapelle im idyllischen Ortsteil Wieckenberg. Im Jahre 1692 erbaut, wirkt die Kapelle wie ein normales Bauernhaus. Doch der erste Blick täuscht, denn im Inneren überrascht die Kapelle durch einen barocken Stil, der bis heute gut erhalten ist. Märchenhaft wie die Pracht der Kapelle ist auch das Schicksal des Erbauers - Francesco Maria Capellini, genannt Stechinelli. Herzog Georg Wilhelm von Celle nahm ihn in seinen Dienst. In Celle stieg dieser geschäftstüchtige Italiener zum General-Erbpostmeister auf und wurde in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Durch einen schwunghaften Handel mit Wein und Tuchen und mit Grundstücksgeschäften erwarb er sich einen legendären Reichtum und mehrere Rittergüter, zu denen auch das Rittergut in Wieckenberg zählte. Hier mit einem im barocken Stil angelegten Lustgarten, von dem ein barocker Brunnen geblieben ist und die Kapelle, die er nach seinen Entwürfen im Jahr 1692 erbauen ließ, deren Vollendung er aber nicht mehr erlebte.

Nach einer Stärkung am Bus ging es weiter zur Gedenkstelle nach Eschede. Der ICE-Unfall von Eschede war ein Eisenbahnunfall, der sich am 3. Juni 1998 auf der Bahnstrecke Hannover–Hamburg ereignete. Infolge der Entgleisung des ICE „Wilhelm Conrad Röntgen“ kamen 101 Menschen ums Leben, 88 wurden schwer verletzt. Es war das bislang schwerste Zugunglück in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland sowie aller Hochgeschwindigkeitszüge weltweit.

Nachdenklich ging die Busfahrt weiter, ein Stadtbummel in Celler stand auf dem Plan.

Den jede Landfrau so gestalten konnte wie sie wollte. Schlossbesichtigen oder Shoppen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen, ging unsere Reise nach Gifhorn zum

Glocken-Palast: Goldene Kuppeln und bronzene Glocken in der Südheide .

1996 legte der frühere Präsident der Sowjetunion Michail Gorbatschow gemeinsam mit seiner Frau Raissa den Grundstein für den Glocken-Palast in Gifhorn. Gorbatschow hat auch die Schirmherrschaft für das imposante Gebäude übernommen

Der Gifhorer Glocken-Palast ist mit seinen typischen goldenen Kuppeln einem Kloster im altrussischen Baustil nachempfunden. Unter dem Dach des Gebäudes vereinen sich das Europäische Kunsthandwerker-Institut, die Glockengießerei und die Ausstellungs- und Versammlungsräume, die dem Wirken des Friedensnobelpreisträgers Albert Schweitzer gewidmet sind. Das Gebäude befindet sich auf dem Freigelände vor dem Mühlenmuseum und bildet mit der Europäischen Freiheitsglocke ein historisches Ensemble.

Gekrönt wird der Glocken-Palast von einer stilisierten Nachbildung der russischen Zarenglocke aus dem Moskauer Kreml, der größten Glocke der Welt. Über allem thront in Holz geschnitzt die Figur des Heiligen Joseph, Schutzpatron der Handwerker und Künstler.

FREIHEITSGLOCKE: EIN FREIHEITSDENKMAL IN DER LÜNEBURGER HEIDE

Das imposante Denkmal auf dem Freigelände vor dem Gifhorer Mühlenmuseum ist rund 16 Meter hoch und steht auf einer Grundfläche von 20 x 20 Metern. Es erinnert an die Teilung Deutschlands und Europas und an den friedlichen Fall des Eisernen Vorhangs.

Gifhorn eignet sich wie kaum eine andere Stadt für ein Denkmal, das an die deutsche Teilung erinnert. Denn die Südheide Gifhorn war geographisches Grenzgebiet und grenzte direkt an die DDR. Heute liegt Gifhorn mitten in Deutschland und mitten in Europa.

Auf der rund 10 Tonnen schweren Bronzeglocke der Europäischen Freiheitsglocke werden die Portraits der vier bedeutenden Persönlichkeiten Michail Gorbatschow, George Bush sen., Helmut Kohl und Gyula Horn abgebildet. Die vier Politiker haben ganz wesentlich zur Überwindung der Grenzen und zur Einigung Deutschlands und Europas beigetragen. Das Denkmal entstand aus privater Initiative in Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins "Die Brücke" e.V. und wurde durch Spenden finanziert, wie uns Herr Wrobel erzählte.

Einen schönen Abschluss für diesen tollen Tag, war der Besuch des Wasserturms. Bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Torte konnte man das Erlebte sacken lassen und die schöne Aussicht genießen.